

reichlich einsetzende Sekretion hörte alsbald auf, die von Transplantaten nicht bedeckten Partien zeigen schnelle, saubere Granulierung. Die transplantierten Hautläppchen heilten sämtlich an.

Hervorzuheben wäre noch die gute Haltbarkeit der Salbe, die auch nach wochenlangem Gebrauch aus derselben Büchse ihre weiche Konsistenz bewahrte, nicht austrocknete und ihren Geruch nicht veränderte.

Wir werden die Desitinsalbe weiter verwenden und können ihre Anwendung bei den oben aufgeführten Leiden nur empfehlen.

Ueber Capsifor.

Von Dr. Richard Nolte in Niederpoyritz.

Der diesjährige feuchtwarme Winter war besonders reich an Fällen von Rheumatismen der verschiedensten Formen. Ich hatte dabei Gelegenheit, ein neueres Präparat zu erproben, das mir nach seiner Zusammensetzung vielversprechend erschien. Es handelt sich um das von der Chemischen Fabrik Helfenberg, A.-G., vorm. Eugen Dietrich, in Helfenberg bei Dresden hergestellte Capsifor. Das Capsifor stellt ein Seifengelee dar, welches eine äußerst saubere Applikation ermöglicht und dabei eine gute Resorption der wirksamen Bestandteile. Man sticht aus dem Gelee kleine Mengen heraus, schüttelt sie in die Hand, mit der man die Einreibung vornehmen will, und in wenigen Augenblicken beginnt das Medikament auf der Körperoberfläche zu schmelzen, ohne einen Rückstand zu hinterlassen. Diese Anwendungsform ermöglicht rascheste Resorption der hochwertigen Bestandteile des Präparates. Es enthält in erster Linie hohe Dosen von Menthol, desgleichen leicht resorbierbaren Methylsalizylsäureester und Hyperämie erzeugende Substanzen, Capsicin, Kampfer, Ol. Rosmarini usw. Bei den günstigen Resultaten, die ich mit dem Mittel erzielt habe, möchte ich nicht verabsäumen, die Aufmerksamkeit auf dieses neue Mittel zu lenken.

Kathetergleitmittel.

Von San.-Rat Hennicke in Zerbst.

Ich benutze seit längerer Zeit zum Katheterisieren ein gelatinöses Gleitmittel, ähnlich dem Katheterpurin. Ich bestreiche jedoch nicht damit den Katheter, sondern spritze es mit einer Tripperspritze (etwa 5–10 ccm) in die Harnröhre. Fast spielend leicht gleitet der Katheter durch die Harnröhre in die Blase, selbst da, wo sonst die Katheterisation schwierig ist. Das Gleitmittel ist natürlich aseptisch. Ich möchte das Verfahren, das, soviel ich weiß, auch schon von Casper bei schwierigen Katheterisationen angewandt ist, zur Anwendung empfehlen.

Blasendehnung bei Bettnässen.

Von Dr. S. Levy in Köln-Bayenthal.

In Nr. 5 berichtet Prof. Kausch über seine Behandlung des Bettnässens mit Blasendehnung, dabei erwähnt er den Fall eines 3jährigen Jungen, der infolge dieser Behandlung eine Blasenruptur erlitt und zum Exitus kam.

Ich selbst habe vor 12 Jahren die Methode der Blasendehnung bei Bettnässen angewandt und damit bei 7 Fällen sehr guten Erfolg erzielt, bis ich beim 8. denselben unglücklichen Zufall erlebte wie Prof. Kausch, was mich dann veranlaßte, diese Methode aufzugeben.

Es handelte sich um ein 6jähriges Mädchen, dem ich am ersten Behandlungstag 75 ccm abgekochtes Wasser in die Blase spritzte und 10 Minuten drin ließ. Beim zweiten Male füllte ich in gleicher Weise die Blase mit 100 ccm. Etwa 1/2 Stunde später wurde ich von den Eltern zu dem Kinde hinggerufen und fand das Kind über sehr heftige Leibscherzen klagend und mit sehr heftigem Erbrechen.

Das Kind kam innerhalb 24 Stunden zum Exitus.

Ich sehe mich zu dieser Mitteilung veranlaßt, um damit darzutun, daß die Methode der Blasendehnung kein ungefährlicher Eingriff ist.

Der Vaglavator, ein Scheiden-Waschapparat.

Von Dr. Julius Frankenstein in Berlin-Schöneberg.

Auf der Suche nach einem Instrument zur Anbahnung der lange schon vergebens ersehnten Scheidenprophylaxe, ähnlich den Schutzmethoden der Männer, ist der Scheiden-Wasch-Apparat Vagla-

vator (Vaginae lavator) entstanden, der sich in mehrjähriger Prüfungszeit sowohl für die gynäkologische Praxis wie für den Selbstgebrauch durch die Frau als geeignet erwiesen hat.

Der Apparat besteht aus zwei Teilen: erstens einem Druckball, d. h. einem Gummigebläse auf einem Ansatzstück aus Hartgummi, zweitens dem Teil, der zur Einführung in die Vagina bestimmt ist, bestehend aus einem Hartgummirohr, welches genau zum Teil 1 paßt und aus wenigen Löchern die eingepreßte Luft in den darüber gezogenen Gummimantel treten läßt, der durch Aufpumpen beliebig erweitert werden kann. Vor dem Gebrauch werden beide Teile zusammengefügt und einer der drei beigegebenen Textilüberzüge auf den Scheidengummitel gezogen.



Nun wird dieser Ueberzug mit einem zum Waschen geeigneten Medikament der Vaglavine, die zu der Packung gehört, getränkt und in die Scheide eingeführt. Nachdem die Schleimhaut der Scheide und der Portio mit der Flüssigkeit bestrichen ist, wird der Vaglavator mit Hilfe des Druckballes aufgeblasen und der Ueberzug gegen die dadurch auseinandergespreizten Scheidenwände waschend und imprägnierend verschoben. Nachdem so die Waschung vollzogen, kann der Druckball und mit ihm die eingepreßte Luft oder der ganze Apparat auf einmal entfernt werden.

Auch eine Fluortrockenbehandlung ermöglicht sich durch Eintauchen des Ueberzuges in ein vom Arzt zu wählendes Scheidenpulver. Ähnlich kann man die Einfettung der Vagina vornehmen und mit einer leichten Massage mittels des Gummimantels verbinden. Auch die Dehnung des Introitus vaginae und die Behandlung mancher Neurosen habe ich mit dem Vaglavator ausgeführt.

Die Vaglavine (siehe oben) stellt eine Komposition dar von Milchsäure, Borsäure, Thymol und einem Naphtoepräparat von außerordentlich schnell wirkender Desinfektionskraft. Diese Zusammenstellung ist als eine kolloidale Lösung zu betrachten in eigenartiger, flüssiger Seife, für deren neutrale Reaktion und Unschädlichkeit gegenüber der Scheidenschleimhaut gesorgt ist. Durch den leichten Thymolgehalt werden üble Scheidengerüche wirksam bekämpft.

Durch leichtes Bewegen des Apparates in der Scheide kann mit der Vaglavine ein Schaum erzeugt werden, der durch Aufblasen des Vaglavators ebenso das hintere Scheidengewölbe wie jede Ruga überzieht. Da die keimtötende Kraft der Vaglavine sich sofort äußert, so empfehle ich diese aus Gesagtem leicht abzuleitende Methode zu antikonzeptioneller Verwendung für die Fälle, in denen der Arzt eine solche für nötig hält. Streng einzuschärfen ist den Patientinnen, daß außer dieser Verseifung von einer halben Minute Höchstdauer eine gleiche Nachwaschung von wenigen Sekunden erforderlich ist, um post coitum das abgetötete Sperma restlos zu entfernen.

Diesem neuen Prophylaktikum und seiner Anwendungsweise wird man jedenfalls nicht absprechen können, daß es allen hygienischen Ansprüchen am ehesten gerecht wird; besonders weil das Gewebe der Ueberzüge das Auskochen, Trocknen und Glätten gestattet und damit häufige Wiederbenutzung. Die Anwendung anderer Waschmittel, z. B. Kamillentee, Tonerdelösung usw. bleibt selbstverständlich ärztlicher Anordnung überlassen.

Die Weichheit der Ueberzüge, wie die Eigenschaft der Vaglavine, den Apparat geschmeidig gleiten zu machen, läßt mit Sicherheit Beschädigung durch Anstoßen oder Reiben vermeiden; abgesehen davon, daß die sich selbst waschende Frau am vorsichtigsten sein wird.

Bei nicht intakter Scheide (Leukorrhoe, Pyorrhoe usw.) ist es Sache des Arztes, eventuell die Scheide mit dem Vaglavator vom Ausfluß zu reinigen und dann mit ihm die geeignet erscheinende eigentliche Therapie vorzunehmen.

Die Vaglavatorpackung wie ihre Einzelteile sind von der Schaerer A.-G. Bern oder von der Dt. Vaglavator-Comp. Berlin-Schöneberg zu beziehen.